

Der Büchermarkt in Constantinopel.

(Aus Michaud, voyage en Orient.)

Wenn der Fremde den Bücherbazar in Constantinopel betritt, so wird ihm nichts mehr als die heilige Stille auffallen, welche er unter den dort auf der Erde leuernden muselmännischen Bucherverfertigeren bemerkt, von denen ein Theil die Manuscripte copirt, ein anderer sie illuminiert und wieder ein anderer ihnen den nöthigen Glanz giebt. Diese Arbeit gleicht fast einer religiösen Handlung, indem von den Arbeitenden fortwährend Gebete heimlich dabei gesprochen werden. Ehemals war es allen Franken streng untersagt, diesen Ort zu besuchen. Kaum durfte ein europäischer Reisender im Vorübergehen es wagen, einen verstohlenen Blick auf die unzähligen Abschriften des Korans zu werfen, welche dort zum Verkauf ausgebreitet lagen; unter der Regierung des jetzigen Großherrn hat aber die Toleranz in diesem Punkte gewaltige Fortschritte gemacht, gegenwärtig ist der Koran, so wie die übrigen geweihten und ungeweihten Bücher, für alle Welt sichtbar, ja man verkauft sie sogar an Jeden, der sie nur kaufen will. Fast alle diese Bücher sind Manuscripte, wie schon aus dem Gesagten hervorgeht, und die Buchhändler zugleich die Verfertiger. Den Verkauf gedruckter Bücher begünstigen sie, aus leicht zu bemerkenden Gründen, weit weniger, als sie wohl könnten. Gutgeschriebene Manuscripte sind jetzt sehr rar und hoch im Preise; alles, was man von schönen persischen, arabischen und türkischen Manuscripten hier feil bot, wurde in der letzten Zeit aufgekauft und wanderte nach Persien; es scheint, als wollten die orientalischen Musen aufräumen, weil sie vielleicht in kurzem eine entscheidende Katastrophe für Stambul befürchten.

Wer griechisch oder lateinisch geschriebene Werke oder eins in unsern lebenden europäischen Sprachen zu haben wünscht, wird dort vergebens danach fragen. Es giebt nur einen Buchhändler in Constantinopel, welcher Bücher der occidentalischen Literatur verkauft. Er hat seinen Verkaufsplatz, der sich fast unter dem Dache befindet und kaum 5 bis 6 Fuß im Viereck einnimmt,

in der Vorstadt Galata. Nur über Bücher steigend gelangt man hinein, und nur auf Bücherpaqueten sitzend kann man darin verweilen. Hier ist es, als hätten sich die vorzüglichsten schönen Geister Italiens, Frankreichs, Englands und sogar Deutschlands eingebürgert, von allen ist etwas vorhanden, und was man bei ihm nicht findet, wird man außerdem in ganz Constantinopel vergebens suchen. S—j.

Miscellen.

Zum Leimen des Papiers hat Joh. Ames zu Springfield, Massachusetts, Vereinigte Staaten, eine Maschine erfunden, die vielen Nutzen verspricht. Eine Beschreibung davon findet man in Franklin's Journal, im Repert of Patent-Inventions. Jul. 1833. S. 19. u. Dingler's Journal. 49. Bd. S. 202.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg hat im verfloffenen Jahre 18 Werke im Druck erscheinen lassen. Ihr sämtlicher Verlag ist jetzt, wie vor kurzem öffentlich mitgetheilt wurde, durch Leop. Voss in Leipzig zu beziehen.

Auch über die Südseeinseln verbreitet sich immer mehr und mehr das freundliche Licht der Cultur. Owaïhi, eine der Sandwich-Inseln, wird bald eine vollständige Druckerei und eine officielle Zeitung erhalten, die wöchentlich erscheinen soll.

Aus München meldet man: Buchdrucker Volkhard aus Augsburg, der wie bekannt wegen Preßvergehen zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, soll begnadigt worden seyn und statt jener nur 6 Jahre Festungsstrafe erhalten.

Die in d. Bl. Nr. 4 gegebene Nachricht über ein in Berlin zu errichtendes Preßgericht hat sich durchaus nicht bestätigt.

Bekanntmachungen.

Bücher, Musikalien u. s. w. unter der Presse.

[125.] Ein gemeinnütziges Werk für alle Stände:

Bilder der Wunderkunst und des Aberglaubens.

Mit Berücksichtigung der sogenannten Zauberbücher: Dr. Faust, Albertus M., Tritthemius, Agrippa, Paracelsus u. a. m. Mit bunten und schwarzen bildlichen Darstellungen. Herausgegeben von Dr. Karl Gräbner. gr. 8., wird künftige Ostermesse bei mir erscheinen.

Weimar, im Januar 1834.

K. Gräbner.

[126.] Bei Johann Velten in Karlsruhe wird nächstens erscheinen:

Kleine Frescogemälde aus den Arcaden der Heilkunst

1. Heft,

Homöopathischen Inhalts,

von Dr. L. Griesselich, Großherz. Bad. Regimentsarzte.

Von diesem Werke werde ich unverlangt nichts versenden, und ich bitte daher die verehrten Buchhandlungen, mir gefälligst bald aufzugeben, wie viel Exemplare sie à Condition zu erhalten wünschen.

Karlsruhe, im Jan. 1834.

J. O.